



Jahresbericht 2017

Logopädischer Dienst
Private Sonderschule



Inhalt

- 05 Vorstand
- 06 Bericht des Vorstandes
- 09 Bericht der Institutionsleitung
- 14 Mehrsprachigkeit – Chance oder Hindernis
- 20 Mitarbeitende
- 22 Ehrenmitglieder
- 23 Spenden
- 24 Finanzen
- 26 Bilanz
- 27 Bericht der Revisionsstelle

Dank

An dieser Stelle danken der Vorstand und die Institutionsleitung

- den Schülerinnen und Schülern, die sich täglich auf gemeinsames Entdecken und Lernen einlassen.
- den Familien, die dem Sprachförderzentrum Toggenburg Vertrauen schenken.
- den Mitarbeitenden, die sich täglich engagieren und zusammen mit den Kindern und Familien ein Stück Lern- und Lebenswelt gestalten.
- den Behörden, Schulleitungen und Delegierten der Schulträger für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung.
- der Schulgemeinde Wattwil-Krinau für die reibungslosen Abläufe innerhalb der gemieteten Liegenschaften und das freundschaftliche Miteinander in der Schuleinheit.
- der katholischen Kirchgemeinde für die Gastfreundschaft und die wohlwollende und konstruktive Zusammenarbeit.

Vorstand

Präsidentin

Gisela Seiler
Primarlehrerin, Nesslau

Vizepräsidentin

Karin Mettler
Dipl. Psych. FH, Winterthur

Kassier

Dieter Ott
Dipl. Augenoptiker, Hemberg

Vorstandsmitglieder

Carlo Pellizzari
Jugendanwalt, Wattwil

Frédéric Schiess
Geschäftsleitung Fritz Schiess AG,
Lichtensteig

Norbert Stieger
Schulratspräsident, Wattwil

Revisoren

Stefan Bärlocher
Spitalverwalter, Bütschwil

Werner Kaiser
Mittelschullehrer, Wattwil

Bericht des Vorstandes

Liebe Vereinsmitglieder, geschätzte Freunde und Gönner des Sprachförderzentrums Toggenburg, sehr geehrte Damen und Herren

Im Vereinsjahr 2017 fanden verschiedene Verordnungen und Vereinbarungen von Seiten des Bildungsdepartementes ihren Abschluss. Der Vorstand setzte sich an acht Sitzungen schwerpunktmässig mit deren unmittelbaren Folgen und künftigen Auswirkungen auseinander und verabschiedete dazu ein Strategiepapier. Bei allen Geschäften konnte die Trägerschaft stets auf die Unterstützung der Institutionsleitung und der Schulverwaltung zählen. An dieser Stelle sei mit Anerkennung und Dank festgehalten, dass Susanne Heuberger seit Februar 2017 engagiert, kompetent und umsichtig unsere Institution leitet.

Die Anerkennung als private Sonderschule sowie die Leistungsvereinbarung zwischen dem Bildungsdepartement und dem Verein Sprachförderzentrum Toggenburg sind Voraussetzung für den Betrieb der Sprachheilschule. Im November 2017 wurde die Anerkennung infolge der neuen rechtlichen Grundlagen aktualisiert und die Leistungsvereinbarung zum gleichen Zeitpunkt unterzeichnet.

Das Einzugsgebiet des Dienstes «Beratung und Unterstützung Sprache» wurde auf unser Intervenieren in einem Nachtrag zur Umsetzung des Versorgungskonzeptes neu festgelegt. Unsere Institution ist sowohl zuständig für das Einzugsgebiet der Sprachheilschule Toggenburg als auch für die Versorgungsregionen Werdenberg/Sarganserland und See-Gaster. Die Aufbauphase dieses neu zu schaffenden Dienstes beginnt im Februar 2018. Der Berufsauftrag für die entsprechenden Fachpersonen ist vom Bildungsdepartement noch nicht abschliessend definiert.

Die Übergangszeit des neuen Finanzierungsmodells wurde per Ende 2017 abgeschlossen. Die während diesen drei Jahren in der Sprachheilschule erwirtschafteten Überschüsse wurden dem Betriebsfonds zugewiesen. Die Höhe dieses Fonds ist durch genaue Vorgaben des Bildungsdepartementes geregelt, allfällige weitere Überschüsse werden durch den Kanton abgeschöpft. Bedingt durch diese Auflagen musste auch die Sprachheilschule einen Teil des Gewinns zurückerstatten.

Die Auswirkungen des Versorgungskonzeptes – insbesondere der als Folge der Regionalisierung verordnete Abbau des Platzangebotes bis Sommer 2022 – führten zu intensiven Diskussionen. Erfahrungen mit der Pauschalfinanzierung und Erkenntnisse aus darauf basierenden Hochrechnungen haben die Trägerschaft in der Überzeugung gestärkt, dass die Sprachheilschule auch mit 35 Schülerinnen und Schülern eigenständig geführt werden kann. Dabei ist sich der Vorstand bewusst, dass ändernde Rahmenbedingungen von Seiten des Bildungsdepartementes sowie andere unvorhersehbare Faktoren diese strategische Ausrichtung beeinflussen können. Es gilt zudem, Tendenzen im Sonderschulwesen und Entwicklungen in den Regelschulen aufmerksam zu verfolgen und – gestützt auf die bereits umfassend geführten Diskussionen – frühzeitig und angemessen darauf zu reagieren. Damit sich das Sprachförderzentrum auch künftig als verlässlicher Dienstleistungserbringer behaupten kann, sind Vorstand und Institutionsleitung bestrebt, mit den Schulträgern im Einzugsgebiet der Sprachheilschule und des Logopädischen Dienstes im Dialog zu bleiben und weiterhin eine partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit zu pflegen.

Meine Tätigkeit als Präsidentin des Sprachförderzentrums Toggenburg werde ich auf die Hauptversammlung 2018 beenden. Meine neunjährige Vorstandsarbeit war durch ein Wort geprägt: Veränderungen. Veränderungen von Seiten des Kantons und innerhalb der Institution. Veränderungen lösen Fragen und Unsicherheiten aus, bedeuten Herausforderungen annehmen, Bewährtes hinterfragen, Vertrautes loslassen. Veränderungen bieten aber auch Chancen, Neues zu gestalten und bewirken Auseinandersetzung und Weiterentwicklung. Das Sprachförderzentrum ist in vielen Bereichen nicht mehr die gleiche Institution wie zu Beginn meiner Tätigkeit. Ich blicke auf herausfordernde, aber bereichernde Jahre zurück. Motivation, Zuversicht und Kraft schöpfte ich stets aus jenen gleichbleibend hohen Qualitätsmerkmalen, die unsere Institution auszeichnen und die in allen Veränderungsprozessen nie beeinflusst wurden. Geblieben ist das erfolgreiche Wirken aller Mitarbeitenden zugunsten unserer Kinder. Geblieben sind die hohe Schulqualität, die professionellen Therapien, die umsichtige Betreuung. Geblieben ist die freudige Genugtuung, dass Kinder der Sprachheilschule – gestärkt und mit Selbstvertrauen – Jahr für Jahr in die Regelschule in ihrem Wohnort wechseln oder im Logopädischen Dienst eine ambulante Therapie erfolgreich beenden können. Allen Mitarbeitenden gilt mein allerherzlichster und umfassender Dank!

Es freut mich, dass wir mit Herrn Bernhard Graf aus Mosnang eine kompetente und engagierte Persönlichkeit als künftigen Präsidenten gewinnen konnten. Er wird an der Hauptversammlung zur Wahl vorgeschlagen.

Ich bedanke mich auf diesem Weg bei allen Schulträgern für das Vertrauen und bei meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die stets kompetente und konstruktive Unterstützung.

Der Institution sowie allen Mitarbeitenden des Sprachförderzentrums wünsche ich für die Zukunft von Herzen alles Gute.



*Für den Vorstand
Gisela Seiler, Präsidentin*

Bericht der Institutionsleitung

Meine Tätigkeit als Institutionsleiterin des Sprachförderzentrums Toggenburg begann ich am 1. Februar 2017. Ich erlebte ein spannendes erstes Jahr und wurde durch den Interimsleiter Markus Egger, den Vorstand, insbesondere durch Gisela Seiler, die Verwalterin Doris Hollenstein und die verschiedenen Teams (Lehrpersonen, Logopädinnen, Mittagsbetreuung) umsichtig eingeführt und unterstützt.

Die Umsetzung des Sonderpädagogikkonzeptes betrifft und beschäftigt alle Mitarbeitenden des Sprachförderzentrums.

Die Logopädinnen des Dienstes arbeiten bei den lokalen Förderkonzepten mit, klären erneut ihre Rolle als Therapeutin in den Gemeinden, versuchen, abgewiesene Sprachheilkinder optimal zu platzieren, diskutieren den Bedarf an Logopädie-Lektionen im Zusammenhang mit dem Penspool und sind durch die Integration auffälliger Kinder in den Regelklassen zunehmend mit herausfordernden Situationen konfrontiert. Das Team der Sprachheilschule überarbeitet die Förderplanung unter Einbezug von ICF, setzt sich mit den neuen standardisierten Lernberichten auseinander, beschäftigt sich mit den Auswirkungen des Versorgungskonzeptes auf die Sprachheilschule und ist mit zunehmend herausfordernden Kindern mit komplexen Störungsbildern konfrontiert. Für die definitive Umsetzung des Sonderpädagogikkonzeptes durch die



Sonderschulen plant das Bildungsdepartement fünf Jahre ein. Für die Mitarbeitenden sind die Veränderungen im Alltag wie oben aufgezeigt aber bereits jetzt stark spürbar. Die Veränderungen werden uns in den nächsten Jahren weiter beschäftigen. Ich bin aber überzeugt, dass wir diese meistern werden.

Logopädischer Dienst

Schulträger

Zu Beginn meiner Tätigkeit fanden die Standortgespräche in den Schulgemeinden statt. Dadurch lernte ich die Verantwortlichen vor Ort persönlich kennen und erhielt einen spannenden Einblick in die örtlichen Begebenheiten der lokalen Schulgemeinden. Die Schulträger zeigten eine hohe Zufriedenheit mit der Arbeit der Logopädinnen. Die Professionalität der Logopädinnen zeigt sich sowohl in der therapeutischen Arbeit als auch in der organisatorischen und pädagogischen Zusammenarbeit mit den Schulgemeinden.

Mitarbeitende

Auf Ende des Schuljahres 2017/2018 wurde Frieda Hauser pensioniert. Sie war seit 2010 in der Schulgemeinde Wildhaus als Logopädin tätig. Wir danken Frieda Hauser von Herzen für ihre langjährige, kompetente Arbeit und wünschen ihr alles Gute im wohlverdienten Ruhestand. Zudem haben Anna Maria Strasser und Melanie Weitzel ihre Tätigkeit im logopädischen Dienst beendet, wir danken den beiden engagierten Logopädinnen herzlich für ihre Arbeit.

Als neue Logopädinnen konnten Mirjam Aebi, Maria Eggenberger und Brigitte Niederhäuser gewonnen werden. Zudem übernahmen Bettina Arca, Miriam Meier und Daniel Karrer Stellvertretungen in einzelnen

Gemeinden. Durch verschiedene Pensenänderungen gab es zudem personelle Veränderungen in den einzelnen Schulgemeinden. Wir freuen uns sehr, dass sich alle an ihren neuen Arbeitsorten gut eingelebt haben.

Trotz intensiver Suche konnten leider nicht alle benötigten Therapielektionen abgedeckt werden. Wir setzten und setzen alles daran, die Stellen adäquat zu besetzen, was sich aber im ausgetrockneten Stellenmarkt als sehr schwierig erweist.

Das Team des logopädischen Dienstes arbeitete trotz verschiedener Wechsel konstruktiv zusammen und unterstützte sich gegenseitig. Im Arbeitsfeld Schule wurde mit der bestehenden Sitzungsstruktur weitergearbeitet. Die Logopädinnen treffen sich einerseits monatlich zu einer Teamsitzung mit der Dienstleitung, zudem werden im Fachaustausch logopädische Themen behandelt. Kollegiale Praxisberatung und Hospitationen finden ebenfalls statt. Die Zusammenarbeit der Logopädinnen erlebe ich als sehr bedeutsam und qualitätssichernd für die täglichen Herausforderungen im Therapiealltag.

Vorschulbereich

Im Vorschulbereich bietet das Sprachförderzentrum logopädische Therapien und logopädische Früherziehung in der Kleingruppe «Lodino» an.

Diese Angebote sind ein wichtiger Bestandteil der Prävention, um die Kinder möglichst früh zu erfassen und zu behandeln. Wie im logopädischen Dienst in den Schulgemeinden ist es momentan auch im Vorschulbereich aus personellen Gründen schwierig, alle benötigten Therapieelektronen abzudecken. Das «Lodino» pausierte im Schuljahr 17/18, um zusätzliche Kinder in die Einzeltherapie aufzunehmen. Geplant ist aber, dieses Angebot im neuen Schuljahr wieder anzubieten.



Spracheilschule

Das Team der Spracheilschule besuchte vor den Sommerferien eine Veranstaltung zur Einführung des Lehrplans für Sonderschulen des Bildungsdepartementes. Als regelschulnahe Sonderschule ist es uns ein grosses Anliegen den neuen Lehrplan sorgfältig umzusetzen. Die Einführung und Umsetzung des neuen Lehrplans findet während den nächsten drei Jahren statt und wird durch eine Fachperson des Bildungsdepartementes begleitet. Da die Sonderschulen des Kantons St. Gallen unterschiedliche Leistungsaufträge haben, kann jede Institution ihre Einführung individuell und bedürfnisorientiert gestalten. Dies ist eine Chance für die Spracheilschule, bedeutet aber für alle Beteiligten auch einen zusätzlichen Aufwand, da nicht auf vorhandene

Angebote zurückgegriffen werden kann. Das Team bearbeitete im ersten Quartal des Schuljahres 17/18 exemplarisch das «neue» Fach Natur-Mensch-Gesellschaft (NMG), um die Struktur des neuen Lehrplans kennenzulernen.

Zum altersdurchmischten Lernen bildete sich das Team ebenfalls weiter. Das Thema «Lernen am gleichen Gegenstand» wurde genauer angeschaut und auf den Alltag der Spracheilschule übertragen. Das Voneinander- und Miteinanderlernen in unseren Eingangs- und Primarstufen war im zweiten Jahr der Umstellung ein weiterer Schwerpunkt. Die Mitarbeitenden der Spracheilschule hatten die Möglichkeit an der Tagung der Deutschschweizer Spracheilschulen teilzunehmen. Über 900 Personen trafen sich zu einem spannenden Tag mit hochstehenden



Referaten. Es war beeindruckend und motivierend zu erleben, wie viele Fachpersonen sich für den Bereich Sprache engagieren.

Mitarbeitende

Auf Ende Schuljahr 16/17 haben die Lehrpersonen Heidi Lusti und Heidi Scherrer die Sprachheilschule verlassen, um neue Herausforderungen in Angriff zu nehmen. Unsere Praktikantinnen Olivia Klein und Olivia Schnider beendeten ihre Tätigkeit in den Eingangsstufen ebenfalls. Zudem begrüßten und verabschiedeten wir Félice Bosshard als Logopädie-Stellvertretung. Wir danken allen ganz herzlich für die engagierte Arbeit und wünschen ihnen viel Freude und alles Gute bei den neuen Aufgaben. Die freien Stellen konnten auf das Schuljahr 17/18 mit den Lehrpersonen Franziska Meier, Regula Suhner und Caroline

Pjeta neu besetzt werden. Zudem konnten wir Samantha Moser und Regula Ruckstuhl als Jahrespraktikantinnen verpflichten. Die neuen Lehrpersonen und Praktikantinnen arbeiteten sich in den letzten Monaten engagiert ein und wir hoffen, dass sie sich an der Sprachheilschule wohlfühlen.

Schulische Anlässe

Meinen ersten Schulanlass an der Sprachheilschule erlebte ich bereits im Februar – die Schulfasnacht. Als Neuling durfte ich die legendäre Geisterbahn besuchen. Für alle Kinder und Erwachsenen war dieser fastnächtliche Vormittag ein tolles Ereignis. Im letzten Quartal des Schuljahres 16/17 fanden zwei weitere besondere Anlässe statt. Einerseits die Projektstage der Sprachheilschule zum Thema Indianer, andererseits ein Begegnungsanlass mit den Eltern. Ein Highlight der Projektstage war das grosse Tipi Zelt. Jeden Morgen trafen sich dort alle Kinder der Sprachheilschule mit den Häuptlingen zum Einstieg, bevor dann in verschiedenen Ateliers gearbeitet wurde. Der Begegnungsanlass fand dieses Jahr im Wald statt. Es wurde gegrillt und an verschiedenen Posten wurden Spiele angeboten. Taxi Meile sorgte für einen reibungslosen Transport der über 100 Teilnehmenden und trug somit zu diesem gelungenen, geselligen Anlass bei. Herzlichen Dank. Das Schuljahr 17/18 startete mit verschiedenen Anlässen, um sich näher kennenzu-

lernen: Elternabend, Schulreise und Begegnungsmorgen mit dem Schulhaus Dorf und in der Eingangsstufe.

Im 2. Quartal besuchten die Kinder im Dezember den Samichlaus im Wald und vor Weihnachten fand die schulinterne Weihnachtsfeier statt. Die Logopädinnen luden zu einem selbst gespielten Theater «die geheimnisvolle Weihnachtspost» ein. Diese herzliche, besinnliche, kleine Feier stimmte gross und klein auf die Weihnachtstage ein und gab andersgläubigen Kindern zudem einen Einblick in unsere Kultur.

Beratung und Unterstützung

Das Konzept für den neuen Dienst «Beratung und Unterstützung» reichte ich dem Bildungsdepartement im November 17 ein. Das Konzept wurde als gute Grundlage für den Aufbau des Dienstes genehmigt. Für die Aufbauphase im ersten Jahr wurde vom Bildungsdepartement ein kleines Pensum bewilligt, welches je nach Bedarf danach ausgebaut wird. Welche Bedürfnisse die einzelnen Schulgemeinden haben, wird sich in den nächsten Monaten zeigen.



Ich bedanke mich bei allen Beteiligten, welche sich in irgendeiner Form für das Sprachförderzentrum engagieren, für die Zusammenarbeit. In meinem ersten Jahr als Institutionsleiterin lernte ich unglaublich viele aktive Menschen kennen, denen das Wohl der Kinder am Herzen liegt. Herzlichen Dank.

Mehrsprachigkeit – Chance oder Hindernis

«Buenas dias! İyi günler! Buon giorno!
Dzien dobry! Bună dimineața! Bom dia!
Доброе утро! Dobroje utro! Hello! Hola!
Bonjour! Guten Morgen!»

Etwa so hört es sich an, wenn man heutzutage in den Schulen die Kinder in ihrer jeweiligen Erstsprache begrüsst. In jeder Klasse gibt es mehrsprachige Kinder, dennoch gilt Bilingualität weiterhin als etwas Besonderes. Teilweise wird es als Indiz für Integrationsprobleme des Elternhauses gesehen (Türkisch, Serbisch, Kroatisch) oder als Produkt über-ehrgeiziger Eltern, die mit ihren Kindern bewusst Englisch oder Französisch sprechen.

Ist nun mehrsprachig aufwachsen eine Chance oder ein Hindernis für ein Kind? Was heisst Bilingual sein? Ist Mehrsprachigkeit der Grund für eine Spracherwerbsstörung? Braucht jedes mehrsprachige Kind Logopädie?

Widmen wir uns zuerst einigen Fakten. In den 60er Jahren herrschte die Meinung vor, dass der Mensch nur eine Sprache richtig sprechen könne. Neuere Forschungen beweisen jedoch klar das Gegenteil. Wissenschaftlich gesehen ist es erwiesen, dass der Mensch von Natur aus polyglott ist, die Mehrsprachigkeit steckt ihm also in den Genen. «Wer nur mit einer Sprache aufwächst, bleibt unter seinen Möglichkeiten», sagt Jürgen Meisel, der – erst in Hamburg, heute im

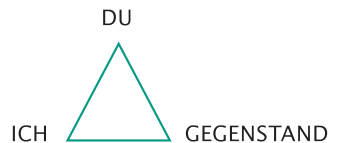
kanadischen Calgary – seit mehr als dreissig Jahren die Multilingualität erforscht. Die Mehrheit der Weltbevölkerung ist mehrsprachig. 163 von 195 Nationen sind offiziell bi- oder trilingual. (<http://www.zeit.de/2015>)

Woran liegt es, dass für manche Kinder der Erwerb mehrerer Sprachen schwierig ist? Wie verläuft der einsprachige Spracherwerb und der Zweitspracherwerb? Gibt es Unterschiede oder Gemeinsamkeiten?

Spracherwerb allgemein

Der Spracherwerb ist ein sensibler Prozess, der verschiedene Bereiche der menschlichen Entwicklung verbindet, wie Kognition, Motorik, Wahrnehmung, Umweltfaktoren und/oder genetische Einflüsse. Damit ein Spracherwerb möglichst reibungslos verläuft, braucht das Kind folgende Vorläuferfähigkeiten:

- Die Reaktionen auf Geräusche
- Den Blickkontakt mit einem Gegenüber herstellen
- Den Triangulären Blickkontakt anwenden (Verbindung von ICH – DU – GEGENSTAND)



- Nachahmen können
- Hypothesen bilden können
- Das Handlungsergebnis beachten

Damit sich die Sprache gut entwickelt, bedarf es einem sehr komplexen Zusammenspiel verschiedener Bereiche. Deshalb unterliegt der Spracherwerb auch einer hohen Anfälligkeit für Störungen. Obwohl die Sprachentwicklung sehr individuell verläuft, gibt es klare Hinweise auf Störungen. Die Vorläuferfähigkeiten sind hierbei massgebend. Ausserdem kann man festhalten, dass ein Kind mit 2 Jahren mindestens 50 Wörter sprechen muss und damit Zweiwortsätze bilden kann, egal welche Sprache es spricht. Ein sprachlich unauffälliges Kind besitzt zu diesem Zeitpunkt bereits ein Vokabular von 200–300 Wörtern.



Mehrsprachigkeit

Man unterscheidet zwischen verschiedenen Formen von Mehrsprachigkeit. Der Unterschied zwischen diesen Formen liegt vor allem beim Zeitpunkt des Erwerbs.

Simultaner Erstspracherwerb



Beide Sprachen werden von Geburt an gleichzeitig erworben. Diese Form wird teilweise auch simultaner Zweitspracherwerb genannt. Jeder Elternteil gestaltet den Lebensalltag mit dem Kind in der Sprache, die er/sie selbst erstsprachlich

erworben hat. Es gibt bis jetzt keine Belege dafür, dass bilingualer Erstspracherwerb langsamer verläuft als monolingualer Erwerb (Frigerio 2007).

Sukzessiver Zweitspracherwerb



In diesem Fall lernt das Kind zuerst eine Sprache und zu einem späteren Zeitpunkt die zweite. Dies ist oft der Fall, wenn die Eltern zu Hause eine andere Sprache sprechen, als diejenige des Umfeldes und des Schulsystems. Das Kind hat also eine Erstsprache in den Grundzügen erworben, wenn es auf die zweite Sprache trifft. Die Kinder haben noch Zugriff auf die frühen Spracherwerbsstrategien.

Fremdspracherwerb



Das Kind hat seine Erstsprache erworben. Dieser Erwerb dauert bis ins Alter von etwa sechs Jahren. Trifft das Kind danach in Kontakt mit einer weiteren Sprache, so ist es nicht mehr ein Native-Speaker, sondern lernt die zweite Sprache als Fremdsprache. Es hat keinen Zugriff mehr auf die frühen Spracherwerbsstrategien.

Vergleich monolingualer Erstspracherwerb – sukzessiver Zweitspracherwerb

Auf der nachfolgenden Tabelle wird der monolinguale Erstspracherwerb und der Verlauf im Zweitspracherwerb zusammengefasst. Zu beachten gilt, dass sowohl monolinguale Kinder als auch bilinguale Kinder in ihrer Erstsprache die blaumarkierten Meilensteine des Spracherwerbs zum

angegebenen Zeitpunkt erreichen müssen. Das heisst, ein monolinguales Kind sollte die blauen Meilensteine zum angegebenen Zeitpunkt erwerben. Das Kind mit sukzessiven Bilingualismus macht in seiner Erstsprache ebenfalls die blauen Meilensteine durch und, je nach Zeitpunkt des Einsetzens des Zweitspracherwerbs, die grünen Meilensteine.

Erwerb der **Erstsprache** vs. **sukzessiver Bilingualismus**

<p>1. Schicht: Erwerb elementarer Strukturdomänen Marco Auto bauen = Hauptsatz Bis spätestens 3. Geburtstag Nach spätestens 6-monatiger produktiver oder rezeptiver Sprachgebrauchsphase</p>
<p>2. Schicht: Erwerb der Satzklammer Ich gehe raus, Franz möchte Essen kochen = Verbzweitstellung Bis spätestens 4. Geburtstag Nach spätestens einem Jahr produktiver Sprachgebrauchsphase</p>
<p>3. Schicht: Erwerb komplexer Syntax und grammatischer Kongruenz Ich will nicht, weil es kalt ist. Du magst das Mädchen mit den langen Zöpfen. Bis spätestens 5. Geburtstag Individuelles Tempo; nach zwei Jahren, beim Schriftspracherwerb oder gar nicht. → Nominalflexionen (Genus, Kasus, Numerus) stellen besonders komplexe Anforderungen an den Deutscherwerb dar! <i>(Nach Kracht 2007)</i></p>

Beispiel Antonio 4; 7 Jahre alt

Erstsprache: Spanisch	Yo quiero comer una tortilla, porque tengo mucha hambre. 3. Schicht
Zweitsprache: Deutsch seit August 18	Mama Lego kaufen 1. Schicht

Es muss berücksichtigt werden, dass Qualität und Umfang des Inputs der Zweitsprache massgeblich über das Tempo des Erwerbs entscheiden.

Es ist erwiesen, dass Kinder problemlos zwei und mehr Sprachen lernen können.

Der weit verbreiteten Meinung, dass mehrsprachige Kinder einfach ein bisschen mehr Zeit für den Spracherwerb brauchen, muss entgegengewirkt werden. Kinder, die zweisprachig aufwachsen, sollten ihre starke Sprache altersgerecht beherrschen (Wendland 2000). Eine gute Kompetenz der Erstsprache ist Voraussetzung für einen positiven Zweitspracherwerb.

Doch welche Massnahme ist anzuwenden, wenn ein mehrsprachiges Kind Defizite in der Zweitsprache Deutsch aufweist?

Logopädie Therapie oder DaZ (Deutsch als Zweitsprache)

Theoretisch lässt sich die Frage ganz einfach klären. Es hängt vom Kriterium ab, ob das Kind eine Spracherwerbsstörung hat oder nicht.

DaZ

Klientel:

Mehrsprachige Kinder
ohne Spracherwerbsstörung

Ziel:

Wortschatz und Grammatik der deutschen Sprache aufbauen

Logopädie

Klientel:

Kinder mit Spracherwerbsstörungen

Ziel:

Erlernen der Basisvoraussetzungen
um die Sprache zu lernen

Um festzustellen, ob eine Spracherwerbsstörung bei mehrsprachigen Kindern vorliegt, bedarf es einer differenzierten Diagnostik:

1. Eine genaue Anamnese
(Verlauf Erstspracherwerb, Kontakt zur Zweitsprache)
2. Analyse der Zweitsprache
(wenn vorhanden) – Einteilung in die oben erwähnten Schichten
3. Abklärung der Vorläuferfähigkeiten

Ein Kind das gute Vorläuferfähigkeiten, gutes «Werkzeug» hat, wird die Zweitsprache Deutsch adäquat erwerben. Ein Kind, dem das «Werkzeug» fehlt, kann keine Sprache aufbauen. In diesem Fall muss in der Logopädie an den Vorläuferfähigkeiten gearbeitet und Sprache aufgebaut werden.

Etwa 5 bis 10% aller Kinder haben spezifische Sprachentwicklungsschwierigkeiten, unabhängig von der Ein- oder Mehrsprachigkeit. Die Spracherwerbsstörung resultiert also nicht aus Mehrsprachigkeit, zeigt sich jedoch zwingend in beiden Sprachen! Daher ist es wichtig, eine Sprachstörung – auch bei mehrsprachigen Kindern – möglichst früh

zu erkennen und zu diagnostizieren, auch um möglichen negativen Konsequenzen entgegenwirken zu können. Die Praxis zeigt jedoch, dass eine Spracherwerbsstörung bei

mehrsprachigen Kindern oft erst im Kindergarten diagnostiziert wird, nämlich dann, wenn es keine, oder nur ganz minime, Fortschritte im Zweitspracherwerb macht.



Modell der negativen Spirale sozialer Konsequenzen (erweitert und modifiziert nach Rice 1993; Grimm 1999)

Je früher der an der Spracherwerbsstörung gearbeitet werden kann, desto positiver verläuft die gesamte weitere Entwicklung.

Positiv verstärkende Faktoren für Mehrsprachigkeit:

Für ein Kind mit einer normalen Sprachentwicklung ist Mehrsprachigkeit klar eine grosse Bereicherung und es ist wichtig, dem Kind eine positive Einstellung gegenüber Mehrsprachigkeit zu vermitteln. Gerade im Kindergarten gibt es viele Gelegenheiten, die verschiedenen Sprachen der jeweiligen Kinder im Unterricht zu thematisieren und diese Vielfältigkeit als Gewinn und Chance zu zelebrieren.

Wie wir wissen, sind Emotionen beim Lernen von zentraler Bedeutung, daher macht es Sinn, die Mehrsprachigkeit als etwa Wertvolles zu vermitteln.

Eltern und Bezugspersonen sollten dahingehend beraten werden, in der «starken» Sprache mit ihren Kindern zu sprechen. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um ihre Erstsprache.

Ganz allgemein gilt der Grundsatz: one person – one language! Man soll möglichst immer in der gleichen Sprache mit dem Kind sprechen.



Und ein letzter aber wichtiger Punkt in der Diskussion um die Mehrsprachigkeit: Eltern sollen ihre Kinder zum frühen Kontakt mit der Zweitsprache Deutsch animieren, denn so wird ein guter Grundstein für einen erfolgreichen Zweitspracherwerb gelegt!

*Corinne Frei und Sonia Salis
Logopädinnen*



Sprache ist der Schlüssel zur Welt
Wilhelm von Humbolt (1767–1835)

Mitarbeitende

Leitung

Egger Markus	2016–2017
Heuberger Susanne	2017

Verwaltung | Sekretariat

Hollenstein Doris	2014
-------------------	------

LOGOPÄDISCHER DIENST

Aebi Mirjam	2017
Arca Bettina	Stv
Baal Corinne	1997
Bürki Sonja	2016
Eggenberger Maria	2017
Graf Miriam	2016
Hauser Frieda	2010–2017
Karrer Daniel	Stv
Meier Mirjam	Stv
Möhle Martina	2008
Niederhäuser Brigitte	2017
Pfister Denise	2013
Rüegg Christina	2013
Strasser Anna Maria	2010–2017
Weitzel Melanie	2016–2017

SPRACHHEILSCHULE

Schule

Aebi Katharina	2010
Früh Zikeli Brigitte	2006
Giordano Catherine	2010
Lusti Heidi	2015–2017
Meier Franziska	2017
Pjeta Caroline	2017
Scherrer Heidi	2016–2017
Suhner Regula	2017
Vorburger Esther	2011
Wyss Yvonne	2014

Logopädie Sprachheilschule

Bosshard Félice	Stv
Cazzanelli Sabrina	2016
Frei Corinne	2004
Koller Veronika	1992
Lang Alexandra	2015
Salis Sonia	2008

Schulassistenzen | Mittagsbetreuung

Ackermann Ruth	2007
Gobet Enrica	2013
Güttinger Doris	2014
Licina Razija	2011

Praktikum

Klein Olivia	2017–2017
Moser Samantha	2017
Ruckstuhl Ramona	2017
Schnider Olivia	2016–2017

Hausdienst

Brunner Heidi 2011
Licina Razija 2011

Dienstjubiläen

Ackermann Ruth 10 Jahre
Baal Corinne 20 Jahre

EXTERNE DIENSTE

Ergotherapie

Ergo Toggenburg, Wattwil
Ergotherapie Sensorium, Ebnat-Kappel

Psychotherapie

KJPD, Regionalstelle Wattwil

Raum- und Umgebungspflege

Sidler Alois,
Schulgemeinde Wattwil-Krinau

Religionsunterricht

Evang.-ref. Kirchgemeinde
Mittleres Toggenburg
Seelsorgeeinheit Neutoggenburg

Schularzt

Medbase, Wattwil

Schulpsychologie

Schulpsychologischer Dienst
des Kantons St. Gallen
Regionalstellen Jona, Wattwil, Wil

Schulzahnarzt

Herr Dr. med. dent. M. Jörgensen,
Wattwil

Schülertransport

Meile-Taxi GmbH, Lichtensteig

Verpflegung

Top Food GmbH, Neu St. Johann

Ehrenmitglieder

Sonja Kauf	Präsidentin Zweckverband Sprachheilambulatorium Toggenburg	1977–1987
	Präsidentin Toggenburgischer Verein zur Förderung Sprachbehinderter	1987–1997
Gerold Signer	Präsident Zweckverband Sprachheilambulatorium Toggenburg	1973–1977
	Vorstandsmitglied Toggenburgischer Verein zur Förderung Sprachbehinderter	1993–1997
Thomas Rüegg, lic. phil. I	Vorstandsmitglied Toggenburgischer Verein zur Förderung Sprachbehinderter	1987–1999
Fritz Schiess	Vorstandsmitglied Toggenburgischer Verein zur Förderung Sprachbehinderter	1987–1999
Ruth Meyer, Dr. med.	Vorstandsmitglied Toggenburgischer Verein zur Förderung Sprachbehinderter	1995–2004
Hans Büchler, Dr. phil.	Vorstandsmitglied Zweckverband Sprachheilambulatorium Toggenburg	1981–1987
	Vorstandsmitglied Toggenburgischer Verein zur Förderung Sprachbehinderter	1987–1997
	Präsident Toggenburgischer Verein zur Förderung Sprachbehinderter	1997–2005
Christian Brunner	Vorstandsmitglied Sprachförderzentrum Toggenburg	2002–2005
	Präsident Sprachförderzentrum Toggenburg	2005–2009
Esther Nievergelt	Vorstandsmitglied Sprachförderzentrum Toggenburg	2004–2014
Rita Kägi Feller	Vorstandsmitglied Sprachförderzentrum Toggenburg	2001–2016

Spenden

Wir danken allen Spendern und Spenderinnen ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung. Durch Ihr Interesse an unserer Institution unterstützen Sie uns auch ideell bei unserer täglichen Arbeit und damit die Kinder mit einer Sprachbehinderung.

Die Spendengelder kommen vollumfänglich den Kindern der Sprachheilschule zugute. Sie ermöglichen mit Ihrer Spende besondere Anlässe und Projekte, die das Lernen unterstützen und das Zusammenleben bereichern.

**Ihnen allen sagen wir von Herzen:
Danke!**

Abderhalden Holzbau, Wattwil
Arum Blumen, 9630 Wattwil
ASK Chemicals Gremolith AG,
Bazenheid
Benediktiner Missionare, Uznach
Bichler + Partner AG, Wattwil
Bütikofer Annemarie, Gossau
E. Weber AG, Wattwil
Evang. Kirchgemeinde Oberes Necker,
St. Peterzell
Graf Peter, Dr. med., Bütschwil
Huber Cornelia, Bazenheid
Knöpfel & Schmid AG, Wattwil
Kostezer AG, Wattwil
Meyer Ruth, Dr. med., Neu St. Johann
Nievergelt Ruedi, Dr. med. dent.,
Ebnat-Kappel
Rotary Club Toggenburg
Schiess Fritz, Wattwil
Schmid AG, Wattwil
Schönenberger Margreth, Berlingen
Stieger Erika, Wattwil
Strub Bruno, Dr. med., Lichtensteig
Thoma Trudi, Kaltbrunn
Wohlgensinger Ida, Niederuzwil

Finanzen

Jahresrechnung 2017	Budget 2017	
	Sonderschule	logop. Dienst
Ertrag	Fr.	Fr.
Beiträge der Kantone / Gemeinden / Eltern	1'839'300.00	886'350.00
Erträge aus Leistungen für Schülertransporte	294'200.00	
Instandhaltung Trägerkanton	146'100.00	
Erträge aus Leistungen an Personal	7'300.00	
übrige Erträge, Leistungen ambulante Dienste	9'500.00	100'000.00
Total Ertrag	2'296'400.00	986'350.00
Aufwand	Fr.	Fr.
Personalaufwand, Besoldungen und Sozialleistungen	1'598'700.00	935'900.00
Verpflegung, Lebensmittel- und Haushaltsaufwand	56'700.00	
Anlagenutzung, Unterhalt Mobilien	162'100.00	500.00
Abschreibungen	0.00	0.00
Sachaufwand Schule / logopädischer Dienst	47'800.00	27'700.00
Leitung- und Verwaltungskosten	89'100.00	22'250.00
Medizinischer Bedarf	2'000.00	
Transportkosten	340'000.00	
Ergebnis		
Totalaufwand	2'296'400.00	986'350.00

Das Budget 2017 wurde auf der Basis von 48/46 Schulkindern erstellt. Es besuchten jedoch das ganze Jahr 48 Kinder die Sprachheilschule. Aufgrund der höheren Schülerzahl und weiterhin sparsamen Verwendung der Mittel konnte das vorliegende Ergebnis erzielt werden.

Die Detail-Rechnung kann auf der Schulverwaltung eingesehen werden.

Das Budget 2018 basiert auf 48/45 Schulkindern.

Rechnung 2017	
Sonderschule	logop. Dienst
Fr.	Fr.
1'896'133.40	752'778.09
302'923.09	
146'108.00	
4'848.75	
10'683.10	99'060.00
2'360'696.34	851'838.09
Fr.	Fr.
1'575'689.18	822'168.24
52'494.55	
165'076.10	58.00
0.00	0.00
48'184.57	10'983.85
75'206.57	18'628.00
1'394.70	
320'657.40	
121'993.27	
2'360'696.34	851'838.09

Budget 2018	
Sonderschule	logop. Dienst
Fr.	Fr.
1'899'300.00	711'222.00
294'600.00	
146'108.00	
5'000.00	
8'200.00	90'000.00
2'353'208.00	801'222.00
Fr.	Fr.
1'666'380.00	760'700.00
58'800.00	
168'510.00	500.00
0.00	0.00
49'002.00	19'950.00
78'516.00	20'072.00
2'000.00	
330'000.00	
2'353'208.00	801'222.00

Bilanz per 31. Dezember 2017

Bilanz	2017	Vergleich 2016
Aktiven	Fr.	Fr.
Umlaufvermögen		
Kassa	818.40	979.85
Postcheck	15'097.65	14'733.65
St. Galler Kantonalbank, Kontokorrent	453'446.06	459'750.43
St. Galler Kantonalbank, Sparkonto	553'724.59	353'607.03
RB Mittleres Toggenburg, Infrastrukturfonds	17'979.95	17'990.15
Forderungen gegenüber Betreuten	202'666.84	215'399.51
Aktive Rechnungsabgrenzung	36'888.18	7'349.55
Anlagevermögen		
EDV-Verwaltung	28'876.70	0.00
Total Aktiven	1'309'498.37	1'069'810.17

Passiven

Verbindlichkeiten, Kreditoren	26'072.85	11'080.41
Passive Rechnungsabgrenzung	139'818.76	77'485.75
Rückstellungen	10'000.00	0.00
Eigenkapital	244'479.16	241'202.14
Spendenfonds SHT	287'886.71	284'842.71
Mitgliederbeiträge	36'530.00	35'500.00
Betriebsfonds	424'737.67	210'356.86
Infrastrukturfonds SHT	17'979.95	17'990.15
Ergebnis aus Erfolgsrechnung	121'993.27	191'352.15
Total Passiven	1'309'498.37	1'069'810.17

Bericht der Revisionsstelle an die Hauptversammlung des Vereins Sprachförderzentrum Toggenburg

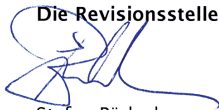
Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung des Vereins Sprachförderzentrum Toggenburg, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Rechnungsjahr im Sinne der statutarischen Vorschriften geprüft.

Unsere Prüfung erfolgt nach anerkannten Grundsätzen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen. Die Betriebsrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von **Fr. 121'993.27**.

Auf Grund unserer Prüfung stellen wir fest, dass die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten entsprechen. Wir empfehlen Ihnen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen.

Bütschwil / Wattwil, 5. Februar 2018

Die Revisionsstelle:



Stefan Bärlocher



Werner Kaiser



Sprachförderzentrum Toggenburg

Wilerstrasse 15

9630 Wattwil

Tel. 071 988 57 22

Fax 071 988 67 52

info@sprachheilschule.com